

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

18.8.1888 (No. 227)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. August.

N^o 227.

Expedition: Karl Friedrichs Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Expedition: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung. Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Preissetze oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 17. August.

Der Trinkspruch, mit welchem Seine Majestät der Kaiser gestern in Frankfurt a. O. den Toast des Oberbürgermeisters erwiderte (vergl. die Nachricht unter „Frankfurt“), hat auch im Auslande Eindruck gemacht. Nach einer uns aus London zugegangenen Depesche besprechen heute die meisten dortigen Blätter die Rede des Kaisers, in der sie ein der Aufrechterhaltung des Friedens günstiges Symptom erblicken. Man wird sich gern dieser Auffassung, welche in den Worten des Kaisers eine Bestätigung der Friedenshoffnungen erblickt, anschließen. Die Ansprache seiner Majestät bildet in der That eine neue und, da sie aus dem Munde des Reichsoberhauptes und des obersten Kriegsherrn kam, besonders gewichtige Erklärung in der Richtung, daß Deutschland nichts begehrt als die Aufrechterhaltung seines Besitzthums, daß es aber auch an die Vertheidigung des Ertrungenen den letzten Blutstropfen setzen werde. Das falsche Bild, welches man sich in Frankreich von dem Kaiser Wilhelm gemacht hatte, — und im Hinblick auf einen etwaigen Versuch der Franzosen zur Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens waren die Worte des Kaisers wohl gesprochen, daß man eher unsere achtzehn Armee-corps bis zum letzten Mann opfern, als einen Stein von dem Ertrungenen wegnehmen lassen werde — hat seit dem Regierungsantritte des Kaisers eine wesentliche Korrektur erfahren. Seine Majestät der Kaiser hat keine Gelegenheit und auch nicht diejenige, welche sich ihm in Frankfurt a. O. bei der Enthüllung des Denkmals für den Prinzen Friedrich Karl bot, vorübergehen lassen, ohne mit aller Bestimmtheit und Schärfe das Ziel zu kennzeichnen, welches Deutschland bei der sorgfältigen Pflege seiner Wehrkraft im Auge hat. Man kann sich in Frankreich nicht mehr von der Furcht vor einem deutschen Angriffe beherrschen lassen, sondern weiß, daß der Frieden zwischen Deutschland und Frankreich lediglich in der Hand der Franzosen selbst liegt und daß er nur geföhrt werden könnte durch einen französischen Reichthum unternehmenen Angriff, der die Rückeroberung Elsaß-Lothringens zum Zwecke hätte. In Deutschland wird man es dem Kaiser Wilhelm dank wissen, daß Allerhöchstdieselbe diese Sachlage gestern wiederum so deutlich zum Ausdruck gebracht hat. Einen nicht minder lebhaften Widerhall wird in Deutschland aber auch die Erklärung des Kaisers finden, daß, wenn Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich, Prinz Friedrich Karl und andere große Heerführer aus dem letzten Kriege heute nicht mehr leben, ihr Geist in der Armee und in der Nation lebendig fortwirkt. Lebt er doch auch vor Allem in dem neuen Kaiser fort, der als Soldat wie als Monarch die Traditionen seiner beiden Vorgänger auf dem Kaiserthron zur Richtschnur seines Denkens und Handelns genommen hat.

Die Agitationsreise Boulangers in der Somme ist zu einer Gefahr für den öffentlichen Frieden und die Ruhe

in diesem Departement geworden; denn in jeder Stadt, die der General berührt, wiederholen sich die tumultuarischen Straßenscenen, die blutigen Schlägereien zwischen Boulangeristen und Antiboulangeristen. Boulanger selbst ist von der Mitschuld an diesen skandalösen Ausbrüchen nicht freizusprechen; wenn er, wie es in Abbeville geschah, auf öffentlicher Straße die Menge haranguiert, so übernimmt er auch die Verantwortung für die Folgen, die sich aus einem solchen Auftreten ergeben. Von einem ehemaligen General, der noch dazu die Hoffnung festhält, seinen Degen wieder zu erhalten, ist es ein starkes Stück, in dieser Weise die öffentliche Ruhe und Ordnung auf das Spiel zu setzen. Das Ansehen Boulangers und sein Einfluß auf die politischen Kreise des Landes wird durch die Tumulte, die sein Erscheinen überall hervorruft, schwerlich gewinnen. Die bonapartistischen Hintermänner Boulangers mögen sich darüber freuen, wenn es in der Republik recht funkturbunt zugeht; in der republikanischen Presse mehren sich dagegen die Proteste gegen das gewalthätige Auftreten der Bonapartisten, die jede Kundgebung der Abneigung gegen Boulanger durch Faust- und Stockschläge zu verhindern suchen. Die Auftritte, die Boulangers Erscheinen in der Provinz provoziert, geben an Heftigkeit den Ausschreitungen der streifenden Arbeiter in Paris nichts nach. In den letzten Tagen hat sich, was die Arbeitseinstellung in Paris betrifft, nichts geändert; die Führer der Streifbewegung bieten ihren ganzen Einfluß auf, um den Ausstand zu verlängern, und die Verhinderung der Streifenden, die Wiederaufnahme der Arbeit zu verhindern, führen noch immer Zusammenstöße zwischen den ausländischen Arbeitern und der Polizei herbei. Auch die Ausstellungsarbeiten leiden nicht unerheblich unter der Fortdauer des Streiks. Wenn es sich bestätigen sollte, daß das Syndikat der Unternehmer geneigt ist, die von den Erarbeitern geforderte Lohnerhöhung wenigstens theilweise zu bewilligen, so würde dies allerdings zur Beendigung des Ausstandes erheblich beitragen, doch scheinen die Unternehmer in diesem Punkte noch nicht einig zu sein.

Nach einer soeben veröffentlichten amtlichen schweizerischen Handelsstatistik steht der Handel mit Deutschland an erster Stelle des schweizerischen Handels. Deutschland führte im vergangenen Jahre für 293 647 000 Frs. Güter nach der Schweiz ein und bezog von dort Güter im Werthe von 154 867 800 Frs. Es folgten der Reihe nach Frankreich, Italien, Großbritannien mit Irland, Oesterreich-Ungarn, Vereinigte Staaten von Nordamerika. Alles andere ist relativ unbedeutend. Aus der Statistik erhellet augenfällig die hohe Wichtigkeit der vier umgebenden Nachbarreiche für den schweizerischen Verkehr. Dieselben absorbieren mit 71,57 Proc. über zwei Drittel des gesammten Außenhandels. Für die Einfuhr erhebt sich diese Ziffer sogar auf 81,33 Proc., also mehr als vier Fünftel, während der Export nur mit drei Fünfteln (59,42 Proc.) betheiligt ist. Entspricht dies einerseits den natürlichen geographischen und wirtschaftlichen Bedingungen der Schweiz, so muß andererseits betont werden, daß die dortige Statistik nicht die erste Provenienz der Waaren ermittelt, sondern nur das Land des letzten Umlages. Bezüge von Tabak oder Baumwolle aus Bremen, von Kaffee und Petroleum aus Hamburg, Havre, Antwerpen oder Rotterdam werden von der schweizerischen

Statistik grundsätzlich bei Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland verbucht und nicht bei Nordamerika, Brasilien oder Java. Ebenso lautet auch die Deklaration der schweizerischen Ausfuhr vielfach nur auf den europäischen Verschiffungshafen statt auf das überseeische wirkliche Bestimmungsland, und zwar häufig ohne daß ein wirklicher Umlauf auf der Zwischenstation stattfindet.

Deutschland.

* Berlin, 16. Aug. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern Nachmittag nach seiner Rückkehr von Berlin im Marmorpalais zu Potsdam mehrere Vorträge entgegen und arbeitete längere Zeit allein. Heute Vormittag 8¹/₂ Uhr begab sich der Monarch von Potsdam aus mittelst Extrazugs nach Frankfurt a. O. wieder verlassen, um, über Berlin reisend, sofort direkt nach Potsdam zurückzukehren. In Berlin erfolgte die Ankunft um 3 Uhr 32 Min. und 2 Minuten später die Weiterreise nach Potsdam, woselbst Seine Majestät der Kaiser sofort nach seiner Ankunft Ihre Majestät die Kaiserin Augusta auf Schloß Babelsberg begrüßte. Morgen Vormittag beabsichtigt Seine Majestät der Kaiser auf einige Stunden von Potsdam nach Berlin zu kommen.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist, von Koblenz zurückkehrend, heute früh in Potsdam eingetroffen und hat sich sofort nach der Ankunft daselbst nach Schloß Babelsberg begeben, um dort in pietätvoller Erinnerung an die Tage, welche Allerhöchstdieselbe alljährlich um diese Zeit mit ihrem erlauchten Gemahl, Kaiser Wilhelm I., dort zu verleben pflegte, auch nur wieder auf diesem Lieblingsstige des erlauchten hochseligen Monarchen einige Wochen in stiller Zurückgezogenheit zu verleben.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Griechenland wird von Essen morgen früh in Berlin eintreffen und einige Wochen hier Aufenthalt nehmen.

Der Präses der Landesvertheidigungskommission, Generalfeldmarschall Graf Moltke, traf heute aus Kreisau in Schlesien hier ein, um im Laufe des morgigen Tages seiner Majestät dem Kaiser für die Genehmigung seines Rücktrittsgesuches als Chef des Generalstabs und für die ihm durch die Ernennung zum Präses der Landesvertheidigungskommission zu Theil gewordene Auszeichnung zu danken.

Von unterrichteter Seite wird dem Wolffschen Bureau mitgetheilt, Feldmarschall Graf Blumenthal habe die Absicht kundgegeben, in den Ruhestand zu treten. Die alsdann freiwerdende vierte Armeedivision werde auf einen süddeutschen Fürsten übergeben.

Nach einer Allerhöchsten Ordre vom 7. d. M., die das „Mil.-W.-Bl.“ veröffentlicht, sind Epauletten von den Offizieren des Seebataillons aller Grade fortan nur zu tragen zur Gala, zum Paradeanzuge und in der bisherigen üblichen Weise zum Gesellschaftsanzuge. Die Epauletthalter sind auf den Ueberroden noch von den

Melbourne.

Melbourne, die Hauptstadt von Victoria, ist durch die dort veranstaltete Ausstellung, auf welcher auch Deutschland in hervorragender Weise zur Geltung gelangt, unserm Interesse näher gerückt worden. Eine Schilderung der Stadt dürfte daher vielen Lesern nicht unwillkommen sein. Wir entnehmen die folgende Beschreibung einem längeren, von v. Konnerth in Sydney geschriebenen Aufsätze in der rühmlichst bekannten Monatschrift: „Unsere Zeit“:

An jener Stelle, die vor 50 kurzen Jahren noch allein das stumpe Grün des Eucalyptusbusches überwucherte, die unabsehbar jungfräulicher Urwald überzog, in dessen Dickicht wilde Vögel ihr Wanderleben fristeten, erhebt sich heute Melbourne, die Hauptstadt von Victoria, die wunderbarste Schöpfung in Australien.

Melbourne hat einen Fehler und ein Gutes; es muß das jedem Fremden sofort auffallen. Der Fehler ist: gewaltiger Staub; der Vorzug: man kann sich jederzeit mit größter Leichtigkeit zu rechtfinden. Die Hauptstadt an der Yarra ist nämlich in den sogenannten „Blocks“ erbaut, d. h. in Häuserkomplexen, welche nahezu quadratisch sind. Betrachtet man den Plan von Melbourne, so gibt das allerdings der Stadt das Aussehen einer Karte der Union; ein Jünger der schönen Künste dürfte an dieser Bauart ebenfalls so manches auszusagen haben, und mit Recht, da man nicht, wie z. B. in der Nachbarstadt Adelaide, den Versuch gemacht hat, der sich aus ihr naturgemäß ergebenden Einseitigkeit zu rechter Zeit zu steuern; trotz allem diesem ist die Anlage unübertrefflich und entspricht allein den heutigen Verkehrsanforderungen. Denn da die Straßen — und was für prächtig weite Straßen! — nach jeder Himmelsrichtung parallel gelegt sind und sich an allen Kreuzungspunkten nur in rechten Winkeln schneiden, so läuft man wohl Gefahr, einmal den einen oder andern dieser „Blocks“ bis übers Ziel hinaus zu verfolgen, braucht aber dann nur eine Querstraße einzuschlagen, um wieder auf den rechten Weg zu kommen.

„Nun warten Sie einmal, bis Sie Melbourne gesehen haben“, hatte mir in Adelaide der lebenswürdige Direktor des Botanischen Gartens, Dr. Schomburgk, noch beim Abschied zugerufen. Er hatte recht gehabt: ich sollte jetzt in Melbourne keine Worte finden, um mein bewunderndes Erstaunen auszudrücken. Man überlege doch nur einmal: vor fünf Jahrzehnten eine Wildnis, kein Haus und keine Straße, kein weißes Angesicht — und heute! Es erscheint unmöglich, ist unfaßlich, unbegreiflich, und dennoch! Vor meinen Augen liegt das Häusermeer von Melbourne, zu meinen Füßen wogt die Menschenwelle nimmerrastend auf und ab in breiten Straßen, klingen mit Einbruch der Nacht tausend und aber tausend leuchtende Strahlen auf. Es ist ein überwältigender Eindruck, der sich wohl fühlen, aber nicht beschreiben läßt. Man muß mit eigenen Augen sehen, muß die Stadt betreten und durchwandern, das wechselvolle Leben auf den Straßen, die hohen Bauten und die Blumenpracht der Gärten schauen, die Stätten, die der Kunst und Wissenschaft geweiht sind, auffuchen — dann kann man sagen: das ist Melbourne; dies Wunderwerk des Menschengeistes aber fassen, es erklären, man vermag es nicht.

Man hat Melbourne das London von Australien genannt; ich finde dies nicht zutreffend und behaupte geradezu, daß von sämtlichen Städten des australischen Continents am allerwenigsten Melbourne ein typisch englisches Gepräge trägt. Die weiten, gerade gezogenen Straßen, die abgeflachten Dächer der Gebäude, Handel, Wandel, ja, die Menschen: allem ist das absehbare des Yankee aufgeschrieben. Und ferner zeigt das demokratische Victoria im Kreise seiner Schwesterkolonien die geringsten Sympathien für das Mutterland. Kommt es einmal zur Lösungstrennung von England — und dieser Tag wird kommen, allem Gefasel von „imperial federation“ u. dgl. zum Trotz — so wird der erste Schritt von Melbourne aus gethan werden. Doch es gehört dies nicht hierher.

Die Bautenpracht der jungen Hauptstadt von Victoria — und Melbourne hat Gebäude aufzuweisen, die jede Haupt- und Residenzstadt zieren würden — stellt freilich selbst so manche ältere Schwester in Europa in den Schatten. An Kirchen herrscht

kein Mangel; das läßt sich denken, wenn auch die beiden Kathedralen, die anglikanische und die katholische, noch immer unvollendet sind. In der oberen Stadt erinnern das Finanzministerium, die sogenannte „Treasury“, dann ferner das gewaltige Gebäude, das unter seinem Dache alle übrigen Verwaltungen vereinigt, an Downing-Street. Die Universität, ein gotthischer Monumentalbau, liegt etwas abseits von dem lauten Lärme der eigentlichen Stadt inmitten schattiger Gartenanlagen. Die Hochschule birgt in ihren Räumen ein prächtiges naturhistorisches Museum, dessen reiche Schätze dem Publikum an allen Wochentagen unentgeltlich zur Besichtigung offen stehen. Versicherungsgesellschaften müssen in Australien ganz besonders gute Geschäfte machen, sonst könnten diese Institute nicht ihre Wirksamkeit in Palästen aufschlagen, wie sie in Melbourne, vor allem freilich an den Ufern von Port Jackson in rascher Folge aus dem Boden wachsen. Um so kläglich steht es dafür mit dem im Zentrum der Stadt gelegenen städtischen Krankenhaus, das regelmäßig ein halb Duzend mal im Jahre abgetragen werden soll, weil es in seinen Räumen Krankheitsstoffe birgt, die schon seit Jahren zu immer wiederkehrenden Befürchtungen Anlaß geben.

Die Kaufmannshäuser sind solide Bauten und zeichnen sich im Allgemeinen durch geschmackvolle Einfachheit aus. Die umfangreichen Sammlungen der Bibliothek, der Gemäldegalerie und des Industriemuseums beherbergt ein gemeinsames Gebäude. Die Amtswohnung der Gouverneure von Victoria liegt auf dem Wege zum Botanischen Garten, an der hier gerade ganz besonders staubigen Landstraße nach Sanct-Kilda, ein ausgedehnter Schloßbau, von dessen Thürme aus sich ein unvergleichlich schöner Ausblick darbietet. Der langen Reihe jener herrlichen Gebäude, welche die jugendfrische Hauptstadt von Victoria schmücken, hat sich seit ungefähr drei Jahren der Justizpalast hinzugesellt. Derselbe ist vielleicht das schönste Werk australischer Baukunst, und doch kommt dies nicht recht zur Geltung. Unweit desselben erheben sich nämlich die großen Wollspeicher der Stadt, und diese schweren, dunklen Massen drücken auf den Prachtbau. Er verschwindet gegen dieselben, scheint nicht hoch genug gebaut und

inaktiven Offizieren des Seebataillons mit den für dieselben vorgeschriebenen Abzeichen zu tragen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erwähnt Äußerungen des „Nord“, denen zufolge nach einstimmiger Meinung der dänischen Presse die Ausführung des Artikels 5 des Prager Friedens die unumstößliche Bedingung einer wahrhaften Versöhnung zwischen Dänemark und Deutschland bleibe, die Reise des Kaisers Wilhelm II. nach Kopenhagen die schleswig-holsteinische Frage wieder in den Vordergrund gedrängt und dem nationalen Zerwürfniß zwischen Deutschland und Dänemark neues Leben verliehen habe. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt: „Diese Äußerungen haben nur Bedeutung, weil sie in einem Blatte gemacht sind, welches der russischen Regierung zur Verfügung steht und mit dessen Leitung sich einer der höchsten Beamten des russischen Auswärtigen Ministeriums beschäftigt. Wir haben deshalb die Auslassungen des „Nord“ tiefer gehängt, denn aus denselben ist zu entnehmen, daß die hinter dem „Nord“ stehenden russischen Politiker noch immer darauf ausgehen, uns in Verbindung mit einem etwaigen französischen Kriege einen möglichst großen Theil Schlesiens wieder abzunehmen.“

Danzig, 16. Aug. Das Panzergeschwader hält am 20. und 21. August große Uebungen in der Danziger Bucht ab. Am 22. und 23. August findet schiffweise Inspektion durch den kommandirenden Admiral Grafen von Monts im Artilleriegeschützen, Torpedoschießen, Gebrauch der Schußnetze, Bootsübungen und am 24. und am 25. August Inspektion des Geschwaders durch den kommandirenden Admiral von Zoppot statt. Am 26. August ist Ruhetag und am 27. August tritt das Geschwader die Reise nach Kiel an. Die Torpedoboots-Flottille bewirkt am 20. und 21. August in der Danziger Bucht ein Schießen in Fahrt und wird hierbei von dem kommandirenden Admiral inspiziert. Vor Kiel finden am 29. und 30. August Haupt-Festungs-Kriegsübungen statt. Am 3. September werden Panzergeschwader und Schulgeschwader unter dem Oberbefehl des Contreadmirals Knorr vereinigt und es geht die Manöverflotte alsdann nach der Nordsee, wo vor Wilhelmshaven und eventuell in der unteren Weser Haupt-Festungs-Kriegsübungen stattfinden. Am 10. September geht die Manöverflotte nach der Ostsee zurück, wo die Torpedoboots-Flottille an einem von dem Admiral Knorr näher zu bestimmenden Orte der Manöverflotte beitrifft. Vom 11. bis 20. September finden in der Ostsee Flottenübungen statt. Am 22. September erfolgt die Auflösung der Manöverflotte. — Der „Danz. Ztg.“ zufolge liegt der Plan vor, ähnlich der Militär-Knaben-erziehungsanstalt in Annaburg eine Erziehungsanstalt für Knaben unterstützungsbedürftiger Angehöriger der Marine zu gründen.

Kiel, 16. Aug. Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen empfing heute Mittag die in der vergangenen Nacht unter Führung des japanischen Admirals Kobayama hier eingetroffene japanische Marinekommission. Prinz Heinrich und Gemahlin empfingen sodann eine Abordnung des See-Offiziercorps, welche einen Miniatur-Leuchtturm überreichte, sowie eine Abordnung der Stadt Kiel, welche ein Modell für den im Schloßhofe zu errichtenden Denkmals-Brunnen übergab.

Köln, 16. Aug. Die Feier des 100jährigen Jubiläums des Mecklenburgischen Füsilierregiments Nr. 90 wurde in Anwesenheit Seiner königl. Hoheit des Großherzogs, der Prinzen Adolf, Friedrich und Heinrich, der verwitweten Großherzogin Marie und der Prinzessin Elisabeth heute Vormittag durch einen Feldgottesdienst mit der Weihe der Fahnenbänder eröffnet. Mittags fand auf dem Neumarkt vor dem Großherzoge eine Parade des Regiments statt. Dem von den Offizieren am Nachmittag veranstalteten Festeffen wohnten auch die höchsten Herrschaften bei. Für den Abend ist eine Ballfestlichkeit in Aussicht genommen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Frankfurt a. d. O., 16. Aug. Seine Majestät der Kaiser traf in Begleitung Sr. königl. Hoheit des

Prinzen Leopold nebst Gefolge um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags hier ein und wurde am Bahnhof von dem kommandirenden General des 3. Armeecorps, den Divisionsgenerälen, dem Regierungspräsidenten und Oberbürgermeister empfangen. Der Kaiser fuhr alsbald durch die prächtig geschmückte Stadt unter dem Jubel des massenhaft zusammengeströmten Publikums nach dem Wilhelmsplatz, wo die Garnison und Deputationen der Regimenter des 3. Armeecorps in Parade standen. Die Vereine und Korporationen bildeten in den Straßen Spalier. Die Feier der Enthüllung des Denkmals für den Prinzen Friedrich Karl wurde durch den Gorgefang „Die Himmel rühmen des Ewigen Güte“ eröffnet; nachdem Garnisonsprediger Thiel die Weiberrede gehalten hatte, ertheilte der Kaiser dem Befehl, das Denkmal zu enthüllen. Unter brausendem Hurrah und Geschützdonner fiel die Hülle. Der kommandirende General des Armeecorps übergab das Denkmal der Stadt. Nachdem die Truppen vor dem Kaiser defilirt hatten, begab sich Allerhöchstersele zum Regierungsgelände und fuhr von dort, überall stürmisch begrüßt, nach dem Herzog Leopold-Denkmal, alsdann nach dem Rathhause, wo der Oberbürgermeister den Kaiser begrüßte. Hier begann um 12 Uhr Mittags das von der Stadt gegebene Dejeuner, woran der Kaiser, Prinz Leopold, Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, die Generalität, die Spitze der Behörden, der Bildhauer Unger und Andere Theil nahmen. Beim Dejeuner sprach der Kaiser seinen Dank für den feierlichen Empfang aus und sagte, er wisse die Bande inniger und treuer Ergebenheit zu schätzen, welche seit Jahrhunderten das Volk mit dem Hause Hohenzollern verbanden. Das Wolffsche Bureau berichtet über den Trinkspruch des Kaisers, daß Allerhöchstersele etwa Folgendes sagte: Kaiser Wilhelm I. habe wohl gewußt, wen er auswählte, als er dem Prinzen Friedrich Karl das Kommando des 3. Armeecorps übergab. Sein eiserner Charakter, sein mächtiger Wille und sein strategisches Genie befähigten den Prinzen besonders, dieses Armeecorps zu führen, die brandenburgische Jugend zu Soldaten heranzubilden, da Brandenburger die Schlacht bei Bionville geschlagen hätten. Wir stehen in einer ersten Zeit, Kaiser Wilhelm, Kaiser Friedrich, Prinz Friedrich Karl, andere große Heerführer, die das Reich schaffen halfen, sind nicht mehr, sie werden aber in dem deutschen Volke ewig fortleben. Wie die Brandenburger mit eiserner Kraft und unermüdlicher Thätigkeit dem fargen Boden ihren Erwerb abringen, so habe das dritte Armeecorps dem Feinde den Sieg abgerungen, die Leistungen aber, die es vollbracht habe, verdanke es vorzugsweise dem verstorbenen Prinzen. Es könne niemals die Rede davon sein, Errungenes wieder aufzugeben, darüber herrsche nur eine Stimme, daß man lieber unsere 18 Armeecorps und 42 Millionen Einwohner auf der Strecke liegen, als nur einen Stein von dem Errungenen wegnehmen lasse. Zu diesem Sinne trinke er auf das Wohl seiner Brandenburger, der Stadt Frankfurt a. d. O. und des 3. Armeecorps. — Zehn Minuten vor 2 Uhr verließ Kaiser Wilhelm das Rathhaus und begab sich mit dem Prinzen Friedrich Leopold im offenen Wagen nach dem Bahnhofe, wo Punkt 2 Uhr die Abfahrt erfolgte. Die in den Straßen und am Bahnhofe versammelte Volksmenge begrüßte den Kaiser mit begeisterten Zurufen.

Homburg, 16. Aug. Seine königliche Hoheit der Prinz von Wales ist gestern Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen und hat in der Villa Hammerfchmitt Wohnung genommen.

Wiesbaden, 16. Aug. Die Prinzessin von Wales nebst Töchtern Luise, Victoria und Maud ist gestern Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen. Höchstersele wurde auf dem Bahnhofe von dem Könige und dem Prinzen Johann von Dänemark empfangen.

München, 16. Aug. Den „N. N.“ zufolge sind gestern in Lindau drei schweizerische Schmuggler verhaftet worden, als sie beim Ausladen mehrerer Zentner sozialistische

jede Wirkung geht verloren. Der oberste Gerichtshof hat für uns Deutsche ein besonderes Interesse; ein Wert des jüngeren Semper zielt denselben: eine Justitia. Bis vor kurzem waren die Theater Melbourne's, das neuere Royal etwa ausgenommen, sehr bescheidene Bauten. Seitdem ist nun das Prinsentheater eröffnet worden. Nach dem, was ich darüber in den Zeitungen gelesen habe, soll dasselbe innerlich wie äußerlich mit einem Luxus ausgestattet sein, der alles hier Gesehene in den Schatten rückt und das Theater den besten Bühnen Frankreichs und Italiens an die Seite stellt.

Die häßlichen Passagen, hier heißen sie „Arcaden“, sind entsetzlich eintönig und bilden durchaus keine Fierde Melbourne's. Allenfalls fällt noch überdies der große Abstand zwischen Haupt- und Nebenstraßen auf; von irgendwelchem Stile ist in den letzteren auch nicht die geringste Rede. Vieredrige Backsteinkästen, weißgetüncht und meist zwei Stockwerke hoch, mit den nöthigen Oeffnungen für Thüren und Fenster, das ist Alles. Der Gesamteindruck, den diese über Nacht nach der Schablone zusammengelasterten Behausungen machen, ist denn daher auch, wie sich denken läßt, unfählich nüchtern. Es hieß jedoch ungerade verfahren, wollte man aus dieser sinnabkumpfenden Eintönigkeit einen Vorwurf speziell der Hauptstadt an der Parra machen; vielmehr trifft derselbe jede Stadt Australiens ohne Ausnahme. Es ist dies eben eine durchaus anglo-australische Baumanier, die aber jeden Nichtengländer vermöge ihrer entsetzlichen Langweiligkeit schon bei dem ersten Gange durch die Straßen abtödt. Weithin sichtbar thronet die mächtige Kuppel des Ausstellungspalastes auf den Höhen der Carlton-Gärten in der Vorstadt gleichen Namens. Man hält das Ausstellungsgelände in Australien selbstverständlich für ein Wunderwerk: mir ist der massige Renaissancebau keineswegs sympathisch. Paris und London sollen seine Vorbilder gewesen sein; seitdem bewundere ich die Melbourne; es liegt etwas Erfrischendes in dieser Unverfrorenheit, die zauberhafte Eleganz des Trocadero mit jenem plumpen Dinge in den Carlton-Gärten zu vergleichen. Ich kann nun einmal einen mit Cement verputzten Backsteinbau nicht schön finden, selbst dann nicht, wenn derselbe über 280 000

Pfd. gekostet hat. Den Blick von der Rotunde des Palastes, 220 Fuß vom Boden, zu genießen, habe ich verkannt; derselbe soll ein unvergleichlich schöner sein. Doch gibt bereits die Aussicht vom Plateau der Gärten auf die Stadt und weiter auf Port Phillip ein getreues Bild der Ausdehnung von Melbourne, und wie der Blick weithin schweift über die gewaltigen Häusermassen, um sich zuletzt in dem Gewirde des Waldes auf dem Hafen zu verlieren, kann ein andächtiges Gemüth dem kaum nennenswerten Schaffen von Menschengeist und Menschenhänden vollste Anerkennung nicht verlagern. Das erste Ausstellungsgelände, welches Melbourne sah, erhob sich vor nun 34 Jahren auf dem Grund und Boden des heutigen Münzamtes. Es war aus Holz und Eisen gebaut und wurde innerhalb weniger Wochen aufgeführt, galt aber selbstverständlich damals gleichfalls für das non plus ultra eleganter Baukunst. Bald begann der Zahn der Zeit indessen seine Spuren an der leichtgebauten Halle zu hinterlassen; sie zerfiel in Trümmer; zu gutergeht war man sogar genöthigt, sie so rasch als möglich abzubauen. Sie transi gloria mundi!

Aber nun die Gärten! Die öffentlichen Anlagen, an erster Stelle die reizenden Gärten an der Treasury, gehören zu dem Schönsten, das Auge und Sinnes hier geboten wird. Noch heute denke ich mit unvermindertem Entzücken einer Mondnacht in den Fitzroy-Gärten. Ein schwüler Sommertag sentte sich zur Neige, am leichtbewölften Firmament erglänzte das Gestirn der Nacht. Ein Silberlicht war über die schlafende Natur ergossen, gleich Elfen tauchte es hervor aus dunklen Laubgebüsch, der kalte Marmor schien belebt und heimlich lauchichten schneeige Gestalten: all dies umfangen vom berückend warmen Hauche des Siedens — ein wonnigster Rausch der Feernacht!

So ist das heutige Melbourne. Das Nationalmuseum bewahrt ein kleines, anpruchsvolles Bild in seinen Räumen auf, das uns den weitestgelegenen, halbvergessenen Flecken zeigt, so wie derselbe in den vierziger Jahren war; damals gehörte Melbourne noch zu Neuwalden. Vor meinen Augen liegt ein Panorama der jugendlichen Hauptstadt von Victoria aus der Jetztzeit — was haben diese 40 Jahre doch vollbracht!

Schriften und der Auflage der neuesten Nummer des „Sozialdemokrat“ aus einem mit Mühlsteinen beladenen Segelschiffe beschäftigt waren.

Stuttgart, 16. Aug. Der Generalfeldmarschall und Inspekteur der 4. Armeeinspektion Graf Blumenthal kommt im Auftrag des Kaisers zu den Truppenbesichtigungen nach Württemberg. Er trifft am 23. Aug. in Ulm ein. — In den letzten Tagen war der Oberpräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler in unserm Land zu Gast, und zwar bei den Herren Landoberstallmeister v. Hofacker und Minister a. D. Febr. v. Barnbüler auf Hemmingen, mit denen er Ausflüge machte, um den kleinbäuerlichen Betrieb in Schwaben zu studiren. Graf Zedlitz steht bekanntlich an der Spitze der Ansiedlungskommission, deren Interessen ihn zu dieser Reise veranlaßten. Es heißt, man würde die Ansiedlung schwäbischer Bauern in jenen Landestheilen nicht ungern sehen, und man erinnert sich dabei eines bekannten Wortes des Fürsten Bismarck, der von Anfang an die Schwaben als Kolonistoren empfahl, da er ihnen die stärkste Widerstandskraft und größte Fähigkeit in der Bewahrung ihrer deutschen Eigenart zuschreibt (unter Hinweis auf die schwäbischen Kolonien in Sibirien, Syrien und in anderen Ländern, in denen sich das schwäbische Wesen bis heute unverfälscht erhalten hat). — Die Stadt Schorndorf feiert am 6. und 7. Sept. die zweihundertjährige Gedenkfeier der Befreiung der von Melac belagerten Stadt durch die muthigen „Weiber von Schorndorf“. Wir dürfen den geschichtlich beglaubigten Vorgang als bekannt voraussetzen, er ist auch dichterisch mehrfach verwerthet. Die Schorndorfer werden einen historischen Aufzug und ein von Adolf Wechsler-Ulm gedichtetes Festspiel aufführen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Aug. Der Minister für die Landesverteidigung, Feldmarschalllieutenant Baron Gega Fejervary, feierte gestern das 40jährige Jubiläum seiner militärischen Wirksamkeit. Aus diesem Anlasse gelangten an ihn aus allen gesellschaftlichen Schichten nicht nur Ungarns, sondern der ganzen Monarchie zahlreiche, überaus ehrende Gratulationen. Früh Morgens begrüßte Ministerpräsident Koloman Tisza sammt seinen hier weilenden Ministerkollegen den Jubilar und gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Jubilar seine ausgezeichneten Dienste noch viele Jahre hindurch im besten Wohlsein dem Vaterlande und der Krone widmen möge. Nach dem Minister sprach die Deputation des 46. Infanterieregiments, dessen Jubilar der Jubilar ist, unter Führung des Obersten Palechy, vor, nach dieser eine Deputation des 6. Regiments unter Führung des Obersten Ulanasty; dies ist jenes Regiment, in dessen Verbände Baron Fejervary sich im schleswig-holsteinischen Kriege besonders ausgezeichnete. Zu Hunderten trafen auch Gratulationsdepechen ein, darunter die des Kronprinzen Erzherzog Rudolf und mehrerer Erzherzoge und des Kardinal-Erzbischofs Dr. Ludwig Haynald. Am 23. August wird unter persönlicher Führung des Erzherzogs Josef das ganze Offiziercorps der ungarischen Landwehr seine Gratulation dem Minister überbringen. — Nach dem hiesigen „Militärblatte“ sollen die Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes sowohl bezüglich der Minderung des Präsenzstandes als bezüglich der übrigen Neuerungen noch in diesem Herbst in's Leben treten, obwohl die Gültigkeit des bestehenden Wehrgesetzes erst Ende des nächsten Jahres abläuft.

Italien.

Rom, 16. Aug. Der deutsche Botschafter Graf Solms ist heute auf Urlaub nach Deutschland abgereist. Ministerpräsident Crispi reiste heute Abend über Turin nach Valderi ab, um mit dem König Humbert zu konferiren. — Aus Rom wird der „Nordb. Allg. Ztg.“ geschrieben: „Mit besonderer Genugthuung und aufrichtiger Freudigkeit wurde hier und in ganz Italien die nun, wie es scheint, offiziell behätigte Nachricht von dem im Frühherbst dieses Jahres bevorstehenden Besuche Kaiser Wilhelms II. am hiesigen Hofe aufgenommen, und Niemand kann die auch politische Wichtigkeit dieses Besuches verlernen. Der Besuch des Deutschen Kaisers in der Hauptstadt Italiens bedeutet und beweist, daß Allerhöchstersele den großen Werth der Freundschaft und Allianz mit Italien erkennt, die freundschaftlichen Bestimmungen für das italienische Königshaus und Italien begt, diesen freundschaftlichen Bestimmungen auch nach außen Ausdruck zu geben wünscht, und daß auch seinerseits nichts unterlassen werden wird, die Beziehungen zwischen beiden Staaten und den Regierungen immer freundlicher und herzlicher zu gestalten. Wie es heißt, ist der Zeitpunkt des kaiserlichen Besuches in Rom für die zweite Hälfte des Monats Oktober in Aussicht gestellt und wird der 18. Oktober als der Tag der Ankunft bezeichnet. Große Feste werden hier für den Empfang des hohen Gastes vorbereitet, doch am großartigsten wird jedenfalls die herzliche und enthusiastische Aufnahme sein, welche ihm die hiesige Bevölkerung und ganz Italien bereiten wird. Aufrichtig dankbar ist man hier auch dem Ministerpräsidenten Crispi, welcher die vertraulichen Verhandlungen über den kaiserlichen Besuch in so geschickter und erfolgreicher Weise zu führen verstand. Herr Crispi wird gegen Ende dieses Monats den König auf seiner zu jener Zeit bevorstehenden Rundreise in der Romagna begleiten und sich dann, um seine Familie abzuholen, nach Karlsbad und von dort auf einige Tage nach Neapel und Castellamare begeben, um sich von der anstrengten Thätigkeit der letzten Zeit einigermaßen zu erholen.“

Frankreich.

Paris, 16. Aug. In Abbeville, wo Boulanger heute Vormittag eintraf, fanden ebenfalls Rundgebungen und tumultuarische Austritte statt. Boulanger begab sich auf den Friedhof, um auf dem Grabe des Admirals Bourbet einen Kranz niederzulegen. Der Friedhof wurde von Truppen und der Polizei bewacht, welche nur Boulanger den Eintritt gestattete. Beim Herausstreiten hielt Boulanger eine Rede, die solchen Tumult hervorrief, daß die Polizei einschreiten mußte. Mehrere Personen wurden verhaftet. — Nach amtlicher Meldung aus Cayenne

Aufruf.

§ 671.2. Zur Ausbildung als Krankenpflegerinnen können unbescholtene Jungfrauen und kinderlose unabhängige Witwen, welche sich diesem Berufe widmen wollen, bei uns Aufnahme finden und kann der Eintritt jederzeit erfolgen.

Für Damen, welche den Bildungsgang höherer Lehranstalten durchgemacht haben, bietet die Mannigfaltigkeit des Dienstes an unsern verschiedenen Pflegeanstalten die Möglichkeit einer ihren Bildungsstand berücksichtigenden Verwendung.

Schriftliche oder persönliche Anmeldungen wären an den unterzeichneten Vorstand zu richten.

Karlsruhe, den 6. August 1888.

Der Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins.

Hanf-, Jute-Spinnerei und Bindfadenfabrik Emmendingen.

Die Inhaber von Stamm- und Prioritätsactien der genannten Gesellschaft werden zu der 4. ordentlichen Generalversammlung auf Mittwoch den 26. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, in das Direktionsgebäude der Fabrik nach Emmendingen höflich eingeladen.

Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht.
2. Vorlage des Abschusses pro 30. Juni 1888.
3. Genehmigung desselben.
4. Wahl des Aufsichtsrathes.
5. Beschlussefassung über ein Anerbieten betr. § 20 des Vertrages vom 20. Dezember 1887.
6. Abänderung der Firma.

Emmendingen, 16. August 1888.

Der Aufsichtsrath.

Wiesenthalbahn-Gesellschaft.

Die auf 1. September fällige halbjährliche Dividende wurde auf **M. 10.** — bzw. **Fr. 12.50** per Actie festgesetzt und kann vom Verfalltage an bezogen werden.

in Basel bei den Herren **Jahn & Cie.**,
in Lörach bei der **Kreis-Hypothekbank**,
in Schopfheim bei den Herren **Gottschalk & Majer**,

an welchen Zahlstellen auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.

Lörach, den 13. August 1888.

Direction der Wiesenthalbahn.

Baden-Baden. Verkauf.

Einem hohen Adel und P. P. Publikum beehre ich mich anzukündigen, daß ich am 15. August ein großes Transport-Reit- und Wagen-Pferde, aus den besten Gattungen Galizien und Ungarns stammend (darunter ein Bierer-Zug Schwarzbraun und ein Bierer-Zug Fuchsen) in **Baden-Baden** ankommen werde und selbe mit allen gewünschten Garantien verkaufe.

Hochachtungsvoll
von Perrot
(Pferde-Geschäft Wien-Zirich)

Hotel Messmer, neben dem Kurhaus, Baden-Baden. P. 630.6.

Die Wasserheilanstalt Mammern

— am Bodensee (Schweiz) 410 M. —

mit Eisenbahn- und Dampfschiff-Station und großem schattigem Park am See ist eine der reizendsten, besteinrichtungen und bestfrequentirten. Reine belebende Luft. Mildes Klima. Zahlr. Ausflüge. **Massage. Heilgymnastik. Diätetiken.** Dampf-, Heißluft-, Fichtennadel-, elektr., Wellen-, See-, Schwimmbäder etc. **Man verlange den Prospekt! Vorzügliche Verpflegung bei sehr mäßigen Preisen.**

M. 914.6. (O. F. 8278.)

Braunfute.

9 Jahre alt, 165 cm hoch, von eleganter Figur, mit flotten Gängen, sicher, unter dem Sattel wie im Stall ganz vertraut, wird preiswürdig abgegeben. Nähere Auskunft durch die Expedition des Blattes.

Der Gerichtsschreiber: **Rupp.**

Bürgerliche Rechtspflege.

D. 990. Nr. 4554. Bähl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Max Geseheimer in Bähl, Inhabers der Firma: **Wich. Geseheimer**, baselst., ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung der Firma: **P. & J. The. Vosen** in Eupen Termin auf **Donnerstag den 23. August 1888, Vormittags 8 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Bähl, den 17. August 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Boos.**

Verschollenheitsverfahren.

D. 963.2. Nr. 16.721. Offenb. Karl Huber von Urloffen ist im Jahr 1871 nach Amerika ausgewandert und hat seitdem keine Nachricht mehr von sich gegeben. Derselbe wird auf Antrag aufgefordert,
binnen Jahresfrist
seinen derzeitigen Aufenthaltsort anher anzugeben, ansonst er für verschollen erklärt und seine vermöglichen Erben in fürsorglichen Besitz seines Vermögens eingewiesen würden.

Offenb., den 13. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber **C. Beller.**

D. 907.2. Nr. 7421. Kenzingen.

Das Gr. Amtsgericht Kenzingen hat unterm Heutigen beschlossen:
Nachdem Theodor Fleiß von Kenzingen auf die diesseitige Aufforderung vom 24. Juli 1887, Nr. 7029, keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe für verschollen erklärt und dessen Vermögen seinen vermöglichen Erben, nämlich der Antragstellerin Anna

Fleiß von Kenzingen, gegen Siderheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.
Kenzingen, den 8. August 1888.
Der Gerichtsschreiber: **Rupp.**

D. 868.2. Nr. 8092. Müllheim.

Gr. Amtsgericht dahier hat heute beschlossen:
Friedrich Allinger von Sulzburg ist 1879 ausgewandert und dessen Aufenthaltsort unbekannt. Derselbe wird aufgefordert,
binnen Jahresfrist
sich zu melden, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen den vermöglichen Erben in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Müllheim, den 3. August 1888.
Abler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 867.2. Nr. 6207. Philippsburg.

Der am 20. Februar 1869 zu Rheinsheim geborne Karl Schneider, Sohn des verstorbenen Engelwirts Kasian Schneider von da, ist am 25. Juni 1884 aus seinem Geburtsort verschunden, ohne daß seit dieser Zeit irgend welche Nachricht von demselben oder über sein Verbleiben eingegangen ist. Dessen Mutter und zwei Schwestern haben deshalb auch als seine vermöglichen Erben den Antrag auf Erklärung, daß derselbe verschollen sei, sowie auf Einweisung in den fürsorglichen Besitz des von demselben zurückgelassenen Vermögens gestellt und wird diesem Antrage stattgegeben werden, falls der Vermittelt nicht
innerhalb Jahresfrist
Nachricht von sich hierher gelangen läßt. Zugleich werden etwaige sonstige Erbberechtigten desselben aufgefordert, sich binnen gleicher Frist mit ihren Ansprüchen darüber zu melden.

Philippsburg, den 3. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: **Hersperger.**

Entmündigungen.

D. 968. Nr. 16.987. Offenb. Amalia Gihler, ledig, geboren am 28. April 1852, von Reichenbach, wurde durch diesseitigen Beschluß vom 12. Au-

gust d. J., Nr. 16.858, wegen bleibender Gemüthschwäche im Sinne des L. R. S. 489 entmündigt.

Offenb., den 12. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
D. Müller.

D. 976. Nr. 6402. Buchen.

Elias Sichel von Buchen wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 27. Juli 1888, Nr. 6003, wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt und heute Abraham Wolf, Kaufmann hier, als Vormund ernannt.

Buchen, den 14. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
R. Jsele.

Erbenweisungen.

D. 891.2. Nr. 11.564. Lörrach.

Das Gr. Amtsgericht Lörrach hat unterm Heutigen verfügt:
Nachdem auf die diesseitige Bekanntmachung vom 19. Juni ds. Js., Nr. 8970, Einsprachen nicht erhoben wurden, wird die Witwe des Johann Ernst Klein, Julie, geb. Dertlin von Grenach, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes hiermit angewiesen.

Lörrach, den 7. August 1888.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **Appel.**

D. 808.2. Nr. 7339. Achern.

Die Witwe des Erbbers Emil Knappys in Kappelrodt, Karoline, geb. Yamm, hat die Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Achern, den 26. Juli 1888.
Der Gerichtsschreiber: **Steinbach.**

D. 817.2. Nr. 5191. Schönan. Gr.

Die Witwe des Zimmermanns Franz Josef Diezig, Serafine, geb. Böbler von Zell, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Schönan, den 26. Juli 1888.
Der Gerichtsschreiber: **Heuerlein.**

D. 765.3. Nr. 9159. Wiesloch.

Die Herz Kaufmann Witwe, Amalia, geb. Richheim von Baiershal, hat gemäß L. R. S. 770 um Einweisung in Besitz u. Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprachen hiergegen bei Gr. Amtsgericht hier erhoben werden.

Wiesloch, den 27. Juli 1888.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Ballweg.**

Erbbvorladungen.

P. 692.2. Breisach. Kader, Karl und **Hayritz Geber** von Breisach sind am Nachlag ihrer am 20. Juli 1888 verlebten Schwester, Karolina Geber, deren Aufenthalt ich nicht befannt.

Dieselben und für den Fall ihres Ablebens deren Nachkommen werden zu den Theilungsverhandlungen und zur Empfangnahme der Erbschaft mit Frist von drei Monaten

und dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn der Ladung keine Folge gegeben wird, sie bei der Verteilung des Vermögens übergegangen werden.

Breisach, den 2. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
Kurr.

P. 646.2. Ettenheim. Alois

Wölfler alt, am 18. März 1846 geboren, ehelicher Sohn des am 1. August 1888 in Schweighausen verstorbenen Leibesgedingers Mathias Wölfler alt und der am 30. Juli 1853 verstorbenen Magdalena, geborne Billharz von Schweighausen, Amt Ettenheim, vermisst, ist mit zur Erbschaft seines obengenannten Vaters berufen.

Derselbe wird andurch zur Vermögensaufnahme und zu den Erbschaftsverhandlungen mit Frist von drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft denen wird zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Ettenheim, den 7. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
Ernst Casorpp,
Notar.

P. 596.2. Mosbach.

An den Nachlass des dahier am 27. Juli 1888 verstorbenen Geometers Josef Anton Michael ist dessen Sohn, Josef Anton Michael, Konditor, an unbekanntem Orten Amerika's sich aufhaltend, erbberechtigt.

Dieser Sohn Josef Anton Michael wird zu der zu pflegenden Verlassenschaftsverhandlung unter Anberaumung einer Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft denen werde zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mosbach, den 31. Juli 1888.
Der Gr. Amtsgericht.
Gustav Hochstetter.

P. 562.2. Müllheim. Salomon

Maier von Müllheim, zur Zeit an unbekanntem Orten in Brasilien sich aufhaltend, ist zur Erbschaft seines am 22. Juli d. J. in Müllheim verstorbenen Vaters, Jaak Maier, Jr. Sohn, Handelsmanns von Müllheim, berufen.

Derselbe wird hiermit zur Vermögensaufnahme und zu den Theilungsverhandlungen vorgeladen mit dem Bedeuten, daß, wenn er

binnen drei Monaten

nicht erscheint, die Erbschaft denen wird zugetheilt werden, welchen sie zufälle, falls der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Müllheim, den 28. Juli 1888.
C. Fraulin,
Gr. Amtsgericht.
Gr. Amtsgericht.

Handelsregistererträge.

D. 911. Nr. 16.222. Freiburg.

Unter D. J. 39 des diesseitigen Gesellschaftsregisters wurde eingetragen die Genossenschaft „Vereinigung für Ankauf von Liegenschaften zur Erbauung einer katholischen Kirche in der Wehr, eingetragene Genossenschaft“, deren Sitz Freiburg i. B. ist. Datum der Gründung der Genossenschaft ist der 21. Juli d. J. Gegenstand ist der Erwerb von Liegenschaften und die Erwirkung eines Kredits beuüß Erbauung einer katholischen Kirche auf dem Plage zwischen der Säuler-, Bäcker-, Güntersthal- und verlängerten Kirchstraße. Dauer ist unbestimmt. Die Bekanntmachungen geschehen in dem Freiburger Tageblatt. Der von der Generalversammlung zur ernennende Vorstand besteht aus 4 Personen, einem Direktor und einem Stellvertreter, Rechner und Schriftführer. Der Direktor zeichnet allein. Der Aufsichtsrath besteht aus 7 Mitgliedern. Die Vorstandsmitglieder sind die Herren Karl Walterpiel, Alois Schweizer, A. Gremmelbacher, Georg Kronenberger. Das Verzeichniß der Genossenschaftsmitglieder kann jeder Zeit bei dem Amtsgerichte eingesehen werden.

Freiburg, den 8. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
Graciff.

D. 960. Nr. 16.743. Offenb.

Zu D. J. 272 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Firma **A. Reiff & Cie.** in Offenb. — Inhaber ist der verwitwete Buchdruckermeister Alexander Reiff in Offenb.

Offenb., den 7. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
Gerner.

D. 961. Nr. 16.812. Offenb.

Zu D. J. 28 des Firmenregisters, Firma **A. Reiff & Cie.** in Offenb., wurde heute eingetragen:

Durch Austritt des bisherigen Gesellschafters Leopold Stephan, Professor a. D., wurde die Gesellschaft am 1. Juli d. J. aufgelöst. Der Theilhaber Alexander Reiff, verwitweter Buchdruckermeister hier, auf welchen die sämtlichen Aktiva und Passiva der aufgelösten Gesellschaft übergehen, betreibt das Geschäft unter der bisherigen Firma als Einzelfirma weiter.

Offenb., den 7. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
Gerner.

D. 973. Nr. 12.270. Rastatt.

Zu D. J. 57 des Firmenregisters, Firma **Eisenwerke Gaggenau**, Rastatt, wurde heute eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Rastatt, den 9. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
Farenshon.

Zwangsvorleistung.

P. 732. Waldshut.

II. Steigerungs Ankündigung.

Am Donnerstag den 30. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr, werden im Rathhaus zu Waldshut dem Müller Johann Reymund Schauble von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Waldshut infolge richterlicher Verfügung einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird:

1. Haus Nr. 225: Ein zweistöckiges Wohn- und Mühlegebäude, mit einstöckigem Wasserbau, zweistöckigem Deponiegebäude, eine einstöckige Sägemühle, mit Bretterständer, mit Ziegeln gedeckt, ein Holzschopf zwischen Wohn- und Deponiegebäude mit der Mühleinrichtung, allem Zubehör und Betrieb der Mühle und Säge; ferner ca. 2 a Sägeplatz und 27 a Kraut- u. Baumgarten, neben diesem Anwesen,

Anschlag 38,000 M.

2. ca. 1 ha 73 a Wiesen in 3 Parzellen, Anschlag 4,100 M.

3. ca. 1 ha 5 a Ackerfeld in zwei Parzellen, Anschlag 2,800 M.

4. ca. 26 a Kleefeld, Anschlag 400 M.

5. ca. 13 a Heiden, Anschlag 300 M.

Der Steigerungspreis ist zu 1/2 baar und der Rest in 3 gleichen Jahresraten 1889/91 zu zahlen.

Waldshut, den 13. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
Schöpf.

Berm. Bekanntmachungen.

P. 784. Nr. 31.779. Forstheim.

Bekanntmachung.

Das Auswanderungsbüreau

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Gemeinderath Christian Veder von Weiler als Agent des Auswanderungsunternehmers Konrad Gerold in Mannheim für den diesseitigen Amtsbezirk bestatigt wurde.

Forstheim, den 14. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
C. Clemm.

P. 733. Nr. 14.333. Lahr.

Bekanntmachung.

Das Auswanderungsbüreau

Herr Rathschreiber David Widert von Lahr wird als Agent der zur Beförderung von Auswanderern sonderlich orientirten Herren Walther & v. Redow in Mannheim für den Amtsbezirk Lahr bestatigt.

Lahr, den 14. August 1888.
Gr. Amtsgericht.
Dr. Bronn.

P. 736. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. September d. J. werden die Stationen Engen, Geisingen, Hattlingen u. Unteregglingen für den Verkehr mit Belfort und Altminster Grenz in den deutsch-französischen Ausnahmestaffeln für Holz einbezogen.

Nähere Auskunft ertheilen die genannten Stationen und das diesseitige Tarifbureau.

Karlsruhe, den 16. August 1888.
General-Direction.

P. 712.2. Nr. 4225. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Eindeckung der Dachflächen theils mit neuem, theils mit vorhandenem alten Wellblech an der Siedrohr-Wehrstraße, sowie die Herstellung von 3 Anschlagsgeraden an einem Maschinenhause auf dem Bahnhof zu Karlsruhe, veranschlagt zu 3388 M., sollen im Wege schriftlichen Angebots in Afford gegeben werden.

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbau-bureau zur Einsicht auf und sind die bezüglichen Angebote versiegelt, portofrei und mit entprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Samstag den 25. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
an den Unterzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 14. August 1888.
Der Gr. Bad. Bahnbauinspektor.

P. 737.1. Nr. 1903. Karlsruhe.

Schränke-Verkauf.

Bei diesseitiger Verwaltung sind 7 Stück verlagte Passenschränke, bestehend aus Auf- und Unterlag zum Abheben, billig zu verkaufen.

Höhe des Aufsatzes je 2,60 mtr.
Unterlag je 1,08 mtr.
Breite derselben 1,15 mtr. bis 1,63 mtr.

Dieselben eignen sich vorzüglich zu Büchern- oder sonstigen Sammlungen.

Karlsruhe, den 17. August 1888.
Gr. Hof-Deconomie-Verwaltung.

D. 987. Bruchsal.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung Odenheim wird Tagfahrt anberaumt auf die Tage von

Donnerstag den 21. bis Samstag den 25. d. Mts., jeweils Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr,

auf das dortige Rathhaus.

Diejenigen Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, solche unter Aufzeichnung der Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten während der bezeichneten Frist bekannt zu geben.

Bruchsal, den 16. August 1888.
J. B. d. Bezirksgeometers:
Kumpf, Geometer.

Gehilfenstelle.

P. 709.2. Nr. 1051. Bei dem Fürstlich Fürstbergischen Rentamt Delligenberg (Gr. Bad. Bezirksamt Wullendorf) ist die erste Gehilfenstelle zu besetzen. Der Gehalt beträgt je nach der theoretischen und praktischen Ausbildung des Bewerbers 1200 bis 1500 M. Bewerbungen sind unter Anschlag von Zeugnissen binnen 14 Tagen bei dem Rentamte einzureichen.

P. 700.2. Nr. 6460. Bruchsal.

Auffseher-Stellen.

Die diesseitige Verwaltung hat 4 Auffseher-Stellen mit einem Kapfenmacher, Schreiner, Korbflechter und Buchbinder (Cartonage-Arbeiter) zu besetzen.

Bewerbungen sind unter Anschlag von Kenntnissen- und Körperbeschaffenheitszeugnissen, sowie der Militärpapiere bis spätestens 27. d. Mts. anher einzureichen. Ledige erhalten den Vorzug. Anfangsgehalt 750 Mark.

Bruchsal, den 13. August 1888.
Gr. Männerzucht- u. Verwaltung.

(Mit einer Beilage.)